

# 17. Deutsches Bridge-Festival

**10 Jahre Wyk auf Föhr**

Bulletin Nr. 4

10. Juni 2015

----- Redaktion: Bernd Paetz -----

## Bekannte Namen auf dem Mixed-Podium

78 Paare kämpften gestern Abend beim Mixed-Turnier um den Sieg. An der Spitze gab es keine Überraschungen, die Favoriten zeigten keine Schwächen.

### Die Top Five im Mixed-Paarturnier:

- |                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Ellen Schweier/Felix Zimmermann   | (66,74%) |
| 2. Angela Gramberg/Norbert Schilhart | (65,15%) |
| 3. Margit Sträter/Bernhard Sträter   | (64,56%) |
| 4. Gabriele Stöve/Günther Norden     | (63,94%) |
| 5. Sigrun Zarges/Josef Koch          | (61,15%) |

## Wimpernschlag entschied bei den Damen

126 Spielerinnen traten parallel zum Mixed-Turnier in der Damen-Konkurrenz an. Noch kleiner hätte der Vorsprung der Siegerinnen im Feld der 63 Paare nicht sein können.

### Die Top Five im Damen-Paarturnier:

- |                                     |          |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Christine Badorff/N.N.           | (64,93%) |
| 2. Annette Orthner/Brigitte Schütt  | (64,92%) |
| 3. Inge Plein/Dr. Olga Scheiner     | (64,71%) |
| 4. Ilse Steinhoff/Margit Wittneben  | (62,51%) |
| 5. Helga Knödler/Ursula Sigl-Dommel | (62,21%) |

## So geht's im Butler-Paar: Ganz viel Plus, wenig Minus

Ein überlegenes Siegerpaar gab es im Butler-Paarturnier. Der Weg zum Erfolg: Barbara von Kleist und Eckhard Renken schrieben nur in 3 der 24 Boards minus – und dann auch nur 1 oder 2 IMPs. Bei 19 Anschriften verbuchten sie Punkte auf der Habenseite, davon drei Mal sogar zweistellig.

### Die Top Five beim Butler-Paarturnier in der M-Klasse:

- |                                      |              |
|--------------------------------------|--------------|
| 1. Barbara von Kleist/Eckhard Renken | (102,0 IMPs) |
| 2. Andrea Rolfmeyer/Guido Klein      | (54,6 IMPs)  |
| 3. Karl Wartlick/Thomas Schoop       | (48,0 IMPs)  |
| 4. Roland Watzdorf/Felix Zimmermann  | (37,0 IMPs)  |
| 5. Machiko Dries/Colette Kühnel      | (35,0 IMPs)  |
- (Ergebnis der **A-Klasse** siehe Innenteil)

### Kleine Korrektur mit großer Auswirkung:

In der A-Klasse des Qualifikation-Paarturniers am Montag Abend wurde durch eine Turnierleiter-Entscheidung nachträglich ein Board korrigiert. Das führte dazu, dass das Paar Susanne Caspar/Olaf Sperlich (57,65%) mit hauchdünnem Vorsprung noch an Marieluise und Wolfgang Schäfer (57,63%) vorbeizog und Platz eins belegte. So kann's laufen beim Bridge: 0,02 Prozentpunkte ließen 57 Clubpunkte die Besitzer wechseln.

# Die IMPs zählen, nicht die Topps

Was – bitteschön – ist ein Butler-Paarturnier? Versuchen wir mal, uns der Beantwortung dieser Frage mit einer Art modernem Bridge-Märchen zu nähern. Wem die Eingangsfrage zu banal ist, dem sei empfohlen, die Zeilen zwischen den beiden Linien zu überspringen.

---

Der beste Bridgespieler dieses Planeten, ein mehrfacher Weltmeister, befindet sich zu einem Kurzurlaub in Ihrer Heimatstadt. Er fragt bei Ihrem Club an, ob man nicht einen Partner für ihn habe – er habe nämlich gerade Zeit und Lust, mal ein Turnier ausgerechnet in Ihrem Club mitzuspielen. Sie vermitteln ihm einen ihrer besten Clubspieler. Die ungewöhnliche Paarung kommt zustande und das Paarturnier beginnt.

Die ersten 7 Boards sind unspektakulär, immer nur Teilkontrakte oder auch mal das ein oder andere leicht zu reizende Vollspiel. Der Weltmeister macht seinem exzellenten Ruf dennoch alle Ehre. In jedem dieser 7 Spiele holt er als Alleinspieler einen Überstich mehr raus als alle anderen, im Gegenspiel agiert er so brillant, dass er jeweils als einziger einen Überstich des Gegners verhindert. Nach 7 Boards hat er 7 Topps erspielt.

Dann kommt, in Gefahr, eine Oberfarb-Schlemmhand – eine von der Sorte, die sogar schwache Spieler reizen können, weil die eigene Seite über Unmengen an Punkten verfügt. Unser Weltmeister wird Alleinspieler. Der übernervöse Anfänger links von ihm erstarrt vor Ehrfurcht und wählt ein chaotisches Ausspiel, das sich als sehr tückisch erweist: Ohne irgendeine Information über die Gegnerhände muss sich der Bridge-Gigant entscheiden, ob er schneiden soll oder nicht. Es ist eine klassische 50:50-Chance. Er hat Pech, platziert die entscheidende gegnerische Figur (nicht zuletzt ob des chaotischen Angriffs) falsch – und fällt. Wie sich später herausstellt, war er im ganzen Teilnehmerfeld der einzige, der dieses ungewöhnliche Ausspiel erhielt – und deshalb der einzige, der gefallen ist. Alle anderen Alleinspieler durften den Schlemm erfüllen.

Alles kein Problem. Es ist Paarturnier: Nach 8 Boards hat der Weltmeister 7 Topps und eine Null. 700 geteilt durch 8: Er liegt immer noch bei fast 90 Prozent. Da zeichnet sich ein neuer Club-Rekord ab, wenn er nach diesem Ausrutscher wieder in die Spur kommt.

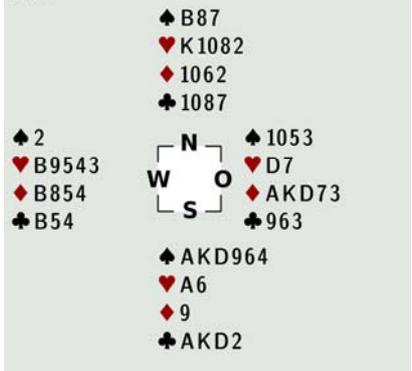
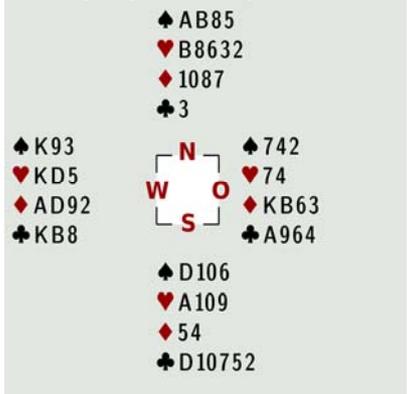
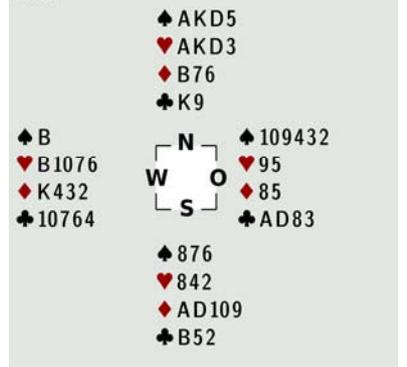
Jetzt erst erfährt er, dass heute der eine Tag im Jahr ist, an dem man im Club nach Butlerwertung abrechnet. Und jetzt sieht die Zwischenbilanz ganz anders aus: Der Weltmeister hat 7 Mal jeweils 1 IMP gut gemacht, aber in dem einen Spiel 17 IMPs verloren. Er liegt jetzt bei minus 10 IMPs im hinteren Mittelfeld und nicht unangefochten an der Spitze.

## Was lernen wir daraus?

*Im Paarturnier kommt es darauf an, dass ich in möglichst vielen Boards besser abschneide als die anderen – um wie viel besser, das ist völlig egal. In der Butler-Wertung geht es darum, dass ich mit einer möglichst großen Differenz vorne liege. Wenn ich in einem Bord hoch punkte, kann ich dafür gleich in mehreren anderen knapp unter Schnitt bleiben: Ich bin immer noch im grünen Bereich. Andererseits: Wenn ich ein einziges Mal viel verliere, dann kann ich das durch noch so viele knappe Topps nicht wettmachen.*

---

Ein Paar benötigte die vorangegangenen Ausführungen bei Wyk 2015 mit Sicherheit nicht: Barbara von Kleist und Eckhard Renken agierten souverän. Sie verzeichneten in keinem einzigen der 24 Boards einen nennenswerten IMP-Verlust und erspielten sich am Ende genau so viele IMPs wie der Zweit- und Drittplatzierte zusammen. Drei Mal punkteten sie sogar in einem Board zweistellig – natürlich auch mit Hilfe der Gegner. Aber das ist im Bridge ja immer so: Ohne gegnerisches Zutun erspielt man sich nie Rekord-Ergebnisse. Schauen wir uns die drei zweistelligen Plus-Ergebnisse der Haushoch-Sieger in der M-Klasse mal ein wenig genauer an:

**Butler 14, Teiler: O, Gefahr: keiner****Butler, 10, Teiler: O, Gefahr: alle****Butler, 24, Teiler: W, Gefahr: keiner**

In **Hand 14** (oben links) reizten die Sieger den Pik-Schlemm aus, was außer ihnen nur zwei weitere Paare taten. Vertauscht man die beiden roten Könige, fällt der Schlemm. Ohne Zocker-Gene kann man ihn nur mit gutem Gefühl ansagen, wenn man zuvor über die Frage nach platzierten Königen den Besitz des Coeur-Königs verifiziert hat.

In **Hand 10** (mittleres Diagramm) hatten die Sieger doppeltes Glück. Zum einen reizten ihre Gegner gleich zwei Stufen zu hoch, zum anderen gehörten sie nicht zu den Gegenspielern, die 3 SA hätten fallen lassen. Das gelang an den 22 Tischen übrigens nur 4 Paaren. Nach Coeur-Angriff zum Ass (bei West als Alleinspieler) muss der schwierige Wechsel auf Pik-Dame gefunden werden. Nur auf den ersten Blick verwunderlich ist bei dieser Hand, dass 3 der 4 Gegenspiel-Parteien, die 3SA fallen ließen, bei einem Alleinspiel von Ost und sich daraus ergebendem Angriff von Süd erfolgreich waren. Süd wird zwar kaum den tödlichen Pik-Dame-Angriff finden (die Zehn tut es natürlich auch) – aber dafür sehen die Gegner den starken Tisch. Ost kann als Alleinspieler (zum Beispiel beim zu vermutenden Treff-Angriff) zwar 8 Unterfarb-Stiche kassieren, muss dann aber auf eine Oberfarbe wechseln. Das Spiel zum Pik-König verliert sofort, bei einem Wechsel auf Coeur muss Süd mit dem Ass einsteigen und auf Pik-Dame wechseln – was angesichts der Coeur-Marriage am Tisch kein Problem sein sollte.

In **Hand 24** musste das Siegerpaar der M-Klasse nur zuschauen, um sich 11 IMPs aufs Konto zu buchen. Hier präferierten die Gegner das chancenlose Pik-Vollspiel im 4/3-Fit und konnten zwei Faller nicht verhindern. 3SA, der Saal-Kontrakt, wären dagegen eine leichte Übung gewesen.

Selbst wenn Barbara von Kleist und Eckhard Renken die beiden letztgenannten Geschenke nicht bekommen hätten – ihr Sieg wäre immer noch grandios und ihr Vorsprung mehr als beeindruckend gewesen. Weil sie nämlich – inzwischen verstehen wir ja alle die Butlerwertung – selbst keine IMPs her schenkten.

In der A-Klasse des Butler-Paarturniers traten 61 Paare an. Hier lag die Spitze deutlich enger zusammen als in der M-Klasse.

**Die Top Five im Butler-Paarturnier in der A-Klasse:**

- |                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Heidrun Kraemer/Bernhard Nobis    | (51,2 IMPs) |
| 2. Sybille Görg/Inge Zimmermann      | (50,0 IMPs) |
| 3. Margot Penning/Renate Thomas      | (44,0 IMPs) |
| 4. Margot Groß/Roselies Strelow      | (42,0 IMPs) |
| 5. Gabriele Hinrichsen/Helmut Ortman | (41,4 IMPs) |



Hinweis in eigener Sache: Das nächste Bulletin erscheint am Freitag, 12. Juni.

# ??? 3 Fragen an...???

... **Gunthart Thamm, Hauptturnierleiter**

*Herr Thamm, viele Bridgespieler erleben hier auf Föhr zum ersten Mal das crisscross-Movement, das Sie häufig spielen lassen. Warum wählen Sie so oft diesen Zickzack-Lauf?*

**Gunthart Thamm:** Das ist in der Tat Wyk-spezifisch, dieses Movement setze ich eigentlich nur hier ein. Bei 24 Boards, die beim Festival in den meisten Durchgängen gespielt werden sollen, wäre die zweitbeste Variante ein Relais-Tisch, was aber durch den Board-Tausch zu Verzögerungen führen würde. Wir haben ja vor allem im großen Saal eine sehr dichte Atmosphäre mit den vielen eng gestellten Tischen. Beim Crisscross laufen immer nur die Ost-West-Paare und Nord-Süd kann sitzen bleiben, was die Wechsel deutlich erleichtert. Es soll Spieler geben, die dieses schwierige Movement überlebt haben.



*Sie sind jetzt schon im zehnten Jahr in Wyk Hauptturnierleiter. Ist das Festival für Sie überhaupt noch etwa Besonderes?*

**Gunthart Thamm:** Auf jeden Fall! Wir lassen uns ja so gut wie in jedem Jahr etwas Neues einfallen, mal ein Barometer-Turnier, mal ein Jung-Alt-Paarturnier oder wie in diesem Jahr den Triathlon. Auch für einen alten Hasen wie mich sind es immer wieder neue Herausforderungen, das möglichst perfekt zu organisieren.

*Was war Ihr witzigstes Erlebnis als Turnierleiter auf Wyk?*

**Gunthart Thamm:** Bei so vielen Turnieren gibt es unendlich viele Anekdoten. Sehr nett fand ich zum Beispiel, als mal ein ganz sympathisches Autodidakten-Pärchen mitspielte. Der Mann hatte die Alert-Karte gezogen. Als die Gegner von seiner Partnerin wissen wollten, was das Alert bedeute, sagte er: „Das wollte ich meiner Partnerin gerade erklären.“

*Wir weichen aus gegebenem Anlass von unserem Format des Kurz-Interviews ab und stellen eine vierte Frage. Herr Thamm, haben Sie einen Kuli?*

**Gunthart Thamm:** Ja.

## **Zur Person:**

Gunthart Thamm, Jahrgang 1953, spielt seit 1979 Bridge. Sein Hobby hat er zum Beruf gemacht, er ist bei vielen Bridge-Veranstaltungen in ganz Deutschland Turnierleiter. Beim Deutschen Bridgefestival ist er von Anfang an dabei, entsprechend ist er jetzt schon zum zehnten Mal in Wyk als Hauptturnierleiter aktiv.